

# Ärmel oder keine, aber... Handschuhe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 42

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756007>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ÄRMEL

ODER KEINE,  
ABER.....

# HANDSCHUHE



*Als der Krieg Throne zum Wanken brachte und Freiheit sich auch in der Damenmode Gassen bahnte, erreichte auch den Handschuh das Schicksal. Er wurde als für die Gesellschaft überflüssig abgestreift und zum notwendigen Uebel auf der StraÙe degradiert. Diese Tatsache wurde durch eine die Handschuhmanschette und -Stulpe ergreifende farbenreiche Garniturmanie nur schlecht verschleiert.*

**N**ackte Hände klatschten im Theater Beifall. Niemand fiel es ein, Handschuhe anzulegen, um den Genuß eines Sinfonie- oder Kammermusikonzerts zu verstärken. Klangvoll schwirrten die Küsse auf Ihre Hand, Madame, ohne daß Sie daran dachten, sich für Soiré und Diner des Handschuhs zu bedienen, und bei Tango, Fox und Blues tangierten Hände ohne lederne Zwischenwände. Vorbei nun, die handschuhlose, die billige Zeit! Tragt Handschuhe auch im Sommer! mahnt die Hygiene, tragt Handschuhe! befiehlt die Mode, auch dort, wo es seit einem Dutzend Jahren überflüssig schien. Pionier der neuen Mode war England. Ueble Nachrede be-



haupt, weil dort der schöne Frauenarm eine Seltenheit sei. Erst als Paris sich der Angelegenheit annahm, kam der Erfolg. Schneider lancierten den langen Handschuh zur ärmellosen Robe, den halblangen Schlupfer zum Tee- und Cocktailkleid. Ganterie ihrerseits ist klug genug, ihre neuen Erzeugnisse modernstem Geschmack anzupassen. Sie färbt Leder dem Kleide gemäß ein und wenn es in süßesten Tönen von Rosa und Himmelblau sein muß. Sie ersetzt die traditionelle Raupe durch geometrische Applikationen, oder setzt den ledernen Gesellen in raffinierten Kontrast zur Robe. Dabei spielt Schwarz-Weiß keine geringe Rolle. \* Leder, notabene, ist für den Modehandschuh ein dehnbarer Begriff. Auch für die Straße wird nur weiches und weichstes Material verwendet, streng anschließend, wie angegossen sitzt es nun um die Hand. Das stulpenartig Abstehende fällt als weite, weiche Manschette, artet zur Tüte mit oder ohne Revers aus oder legt sich, nachdem es glücklich über den Ellbogen hinaufgestreift wurde, in natürlich weichen Falten um den Arm oder über den Ärmel. So wird die Garnitur des langen Handschuhs mit Material vom Kleid überhaupt zum Bestandteil des Kleides. \* Noch sind wir nicht so weit, daß auch der Herr wieder zum Handschuh greift, bevor er zum Tanz engagiert. Doch bringt vielleicht der neue Damenhandschuh auch dem männlichen Partner wieder Freude am Dasein bei.

MARGRIT

Zum hellen Teekleid schwarzer Hut und schwarze Suède-Mousquetaires



Letzte Eleganz: das Pelztuch von Patou und Hermelin am Schwedisch-Handsuh

Nebenstehendes Bild links: Als letzter Modeschrei gleichen am Abendhandschuh Pailetten im Ton der Chiné-Robe